

AXA Bank AG

Geschäftsbericht 2016



Maßstäbe / **neu definiert**

Inhalt

AUFSICHTSRAT	4
VORSTAND	5
LAGEBERICHT	6
Grundlagen der Gesellschaft	6
Struktur und Organisation.....	6
Geschäftstätigkeit	6
Beziehungen zu verbundenen Unternehmen	6
Mitarbeiter	7
Verbands- und Vereinszugehörigkeit	7
Wirtschaftsbericht	8
Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	8
Geschäftsverlauf.....	10
Vermögenslage.....	10
Ertragslage.....	12
Finanzlage.....	13
RISIKOBERICHT	14
Risikomanagementsystem	14
Grundlagen.....	14
Risikostrategie	14
Risikogrundsätze	15
Risikosteuerung.....	15
Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozess	16
Risikokapitalsteuerung.....	17
Risikoarten	17
Adressenausfallrisiko.....	18
Marktpreisrisiko	19
Liquiditätsrisiko	19
Operationelles Risiko.....	20
Sonstiges Risiko	20
Zusammenfassung	20
Aktuelle Risikosituation	21
Prognose- und Chancenbericht	22
Ausblick auf das Geschäftsjahr 2017.....	22
Chancenbericht	23

JAHRESABSCHLUSS	24
Bilanz zum 31. Dezember 2016	24
Aktiva.....	24
Passiva.....	25
Gewinn- und Verlustrechnung	26
Anhang	27
Grundsätze zur Bilanzierung und Bewertung.....	27
Angaben zur Bilanz	29
Angaben zu Posten der Gewinn- und Verlustrechnung	33
Sonstige Angaben.....	34
Konzernzugehörigkeit.....	35
Abschlussprüferhonorar.....	35
Geschäfte mit nahestehenden Personen	35
Aktive latente Steuern.....	35
Ausschüttungsgesperrte Beträge	36
Nachtragsbericht: Ereignisse nach dem Abschlussstichtag.....	36
Erklärung zur Unternehmensführung	37
Von Dritten erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung.....	37
Zusammensetzung des Aktienkapitals	37
BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS	38
BERICHT DES AUFSICHTSRATS	39
IMPRESSUM	41

AUFSICHTSRAT

Zusammensetzung nach § 285 Nr. 10 HGB

Dr. Patrick Dahmen

Vorsitzender

Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG

Bonn

Etienne Bouas-Laurent

stellv. Vorsitzender

Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG

Düsseldorf

bis 15. September 2016

Dr. Nils Kaschner

stellv. Vorsitzender

Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG

Köln

ab 16. September 2016

Christian Hein

Leiter EVT (Exklusiv Vertrieb)

Bad Homburg

ab 16. September 2016

Andreas Meier

Angestellter (Arbeitnehmersvertreter)

Hannover

Rolf Scheuber

Angestellter (Arbeitnehmersvertreter)

Pulheim

Jens Warkentin

Mitglied des Vorstandes der AXA Konzern AG

Köln

VORSTAND

Zusammensetzung nach § 285 Nr. 10 HGB

Frank Tressat
Sprecher des Vorstandes

Florian Frenzel

Jan Metzinger

Klaus Schön

LAGEBERICHT

„Beschleunigung des Wachstums, Investitionen in die Zukunft“

Grundlagen der Gesellschaft

Struktur und Organisation

Die AXA Bank AG ist Bestandteil des Vorsorge- und Vermögensmanagements des AXA Konzerns und Plattform für die vom deutschen AXA Konzern angebotenen Bankprodukte. Die Bank ist ein 100-prozentiges Tochterunternehmen der AXA Konzern AG und untersteht der Leitung von vier Vorständen.

Geschäftstätigkeit

In ihrem Geschäftsbereich Einlagen deckt die AXA Bank den Anlagebedarf der Kunden im kurz- und mittelfristigen Bereich mit täglich verfügbaren Tagesgeld- sowie Festgeldkonten ab. Zusätzlich beinhaltet die Produktpalette der AXA Bank das kurz- bis mittelfristig ausgerichtete Produkt konto360°, das Bestandteil des ganzheitlichen Beratungskonzeptes plan360° des AXA Konzerns ist. Mit diesem Konzept sollen die Bedürfnisse der Kunden für eine optimale Ruhestandsplanung durch zugeschnittene Anlage-, Versicherungs- und Vorsorgeprodukte abgedeckt werden.

Zur mittel- bis langfristigen Geldanlage bei der AXA Bank stehen den Kunden im Geschäftsfeld Depotgeschäft auch fondsgebundene Vermögensverwaltungskonzepte zur Verfügung. Darüber hinaus fungiert die Bank als Vermögens- und Depotverwalter für Fondsanteile von privaten und institutionellen Kunden. Den Kunden stehen Fonds von ca. 50 Kapitalverwaltungsgesellschaften zur Auswahl.

Im Geschäftsfeld Kredit betreibt die AXA Bank im Langfristbereich Baufinanzierungsgeschäft bis zu 80 % des Marktwertes bzw. der angemessenen Anschaffungs- oder Herstellungskosten einer Immobilie mit attraktiven Konditionen und flexiblen Rahmenbedingungen. Für die kurz- und mittelfristige Finanzierung im Privatkundensegment werden besicherte Privatdarlehen angeboten.

Das Geschäftsfeld Treasury investiert die überschüssige Liquidität der Bank in Kapitalanlagen mit einem angemessenen Risiko-Rendite-Profil und sorgt für eine professionelle Zins- und Liquiditätssteuerung.

Die Vertriebspräsenz wird durch rund 4.000 Exklusivvermittler der AXA und zusätzlich durch unabhängige Makler und Mehrfachagenten gesichert. Seit 2016 verfügt die Bank darüber hinaus über ein eigenes Online Portal für Einlagen- und Kreditprodukte.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Seit dem 15. Mai 2003 besteht ein Beherrschungsvertrag mit der AXA Konzern AG als herrschender Gesellschaft.

Mitarbeiter

Die AXA Bank beschäftigte am Ende des Berichtsjahres 38 Mitarbeiter (2015: 41 Mitarbeiter). Die kommenden Herausforderungen für die gesamten AXA Gruppe erfordern die unveränderte Bereitschaft aller Mitarbeiter zur Gestaltung und Veränderung in den kommenden Jahren.

Für das große Engagement und die geleistete Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr gilt allen Mitarbeitern unser Dank.

Verbands- und Vereinszugehörigkeit

Unsere Gesellschaft ist Mitglied des Bundesverbandes deutscher Banken e.V. und des Arbeitgeberverbandes des privaten Bankgewerbes e.V. Außerdem ist die AXA Bank Mitglied des Einlagensicherungsfonds deutscher Banken.

Wirtschaftsbericht

Die Entwicklung unserer Gesellschaft fand im Geschäftsjahr 2016 in nachfolgend beschriebenem Umfeld statt:

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

„Deutsche Wirtschaft wächst im 7. Jahr“

Die deutsche Wirtschaft befindet sich weiterhin in einer guten Verfassung. Die konjunkturelle Lage war auch im Jahr 2016 durch ein solides Wachstum gekennzeichnet. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) lag nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes von Mitte Januar im Jahresdurchschnitt 2016 um 1,9 % höher als im Vorjahr und stieg damit im 7. Jahr in Folge.

Stützen des inländischen Wirtschaftswachstums waren vor allem die Konsumausgaben. Während die Konsumausgaben der privaten Haushalte preisbereinigt um 2,0 % zunahmen, erhöhten sich die staatlichen Konsumausgaben sogar um 4,2 %. Ein Grund für diesen kräftigen Anstieg sind die aus der hohen Zuwanderung resultierenden Kosten. Die Investitionen in Anlagen, Gebäude, Maschinen, Geräte und Fahrzeuge stiegen um 2,5 %. Davon profitierte 2016 besonders der Wohnungsbau.

Für die erneut starke Wirtschaftsleistung sorgten im Jahresdurchschnitt insgesamt 43,4 Mio. Erwerbstätige mit Wohnort in Deutschland. Das waren nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes 425.000 Personen oder 1,0 % mehr als ein Jahr zuvor. Dabei glichen eine gesteigerte Erwerbstätigkeitsquote der inländischen Bevölkerung sowie die Zuwanderung ausländischer Arbeitskräfte negative demographische Effekte aus. Aufgrund der hohen Zuwanderung ist auch die Bevölkerungszahl stark gestiegen: Das Statistische Bundesamt geht nach einer Schätzung vom Januar 2017 davon aus, dass Ende 2016 etwa 82,8 (Ende 2015: 82,2) Mio. Menschen in Deutschland gelebt haben. Die gute Konjunktur spiegelt sich auch in der günstigen Entwicklung am Arbeitsmarkt wider: Die Zahl der Arbeitslosen ging nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit im Jahresdurchschnitt um über 100.000 auf knapp 2,7 Mio. und die Arbeitslosenquote um 0,3 Prozentpunkte auf 6,1 % zurück.

Die Nominallöhne stiegen 2016 nach vorläufigen Ergebnissen des Statistischen Bundesamtes von Anfang Februar um 2,3 %. Da sich im gleichen Zeitraum die Verbraucherpreise lediglich um 0,5 % erhöhten, verzeichneten die Reallöhne im Berichtsjahr ein starkes Wachstum von 1,8 %. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass im Dezember 2016 deutlich gestiegene Energiepreise für eine sprunghafte Erhöhung der Teuerungsrate auf 1,7 %, verglichen mit dem entsprechenden Monat des Vorjahres, sorgten.

Die privaten Haushalte sind im Verlauf des Jahres 2016 immer reicher geworden: Am Ende des 3. Quartals 2016 (Daten für das Gesamtjahr liegen noch nicht vor) belief sich ihr Geldvermögen nach Angaben der Deutschen Bundesbank auf 5.478 Mrd. Euro; das waren 138 Mrd. Euro mehr als am Jahresanfang. Ursache hierfür waren vor allem spürbare Bewertungsgewinne bei Aktien und Anteilen an Investmentfonds.

Auf den Kapitalmärkten begann das Geschäftsjahr 2016 turbulent. Die Wirksamkeit und mögliche Nebeneffekte der expansiven Geldpolitik der Zentralbanken rückten zunehmend in den Fokus. Rezessionsängste, Sorgen um europäische Banken und um das chinesische Wirtschaftswachstum sowie ein starker Rückgang des Ölpreises führten bis Mitte Februar zu einer Talfahrt der Aktienmärkte. Der DAX und der EuroStoxx 50 notierten bis zu 19 % bzw. 18 % unter den Endständen von 2015. Im März weitete die Europäische Zentralbank ihr Anleihekaufprogramm auf Unternehmensanleihen aus und senkte darüber hinaus den Einlagezins um weitere 0,1 Prozentpunkte auf - 0,4 %. Die amerikanische Zentralbank unterließ Leitzinserhöhungen, so dass das erste Halbjahr insgesamt von einer lockeren Geldpolitik geprägt wurde. Im weiteren Frühjahr stabilisierten sich die Kapitalmärkte auch infolge eines leicht verbesserten Wachstumsausblickes.

Ende Juni wurden die Kapitalmärkte jedoch vom Brexit-Votum der britischen Bevölkerung überrascht. Das britische Pfund wertete beträchtlich ab, es kam zu signifikanten Korrekturen der Aktienmärkte und einem Renditerückgang an den Anleihenmärkten. Die Rendite 10-jähriger Deutscher Bundesanleihen erreichte im Juli mit - 0,18 % einen neuen historischen Tiefstand.

Im Herbst rückte die US-amerikanische Präsidentenwahl in den Vordergrund. Auch bei dieser Wahl wurde der Kapitalmarkt vom Ausgang der Wahl überrascht. In Erwartung eines fiskalpolitischen Stimulus (im Wesentlichen Steuersenkungen und Infrastrukturprojekte) löste der Wahlsieg von Donald Trump jedoch eine Korrektur der Anleihenmärkte hin zu höheren Renditen aus.

Zum Jahresausklang gerieten die Zentralbanken erneut in den Blickpunkt. Im Dezember gab die Europäische Zentralbank zwar eine Verlängerung des Anleihekaufprogrammes bekannt, gleichzeitig wurde jedoch auch eine Reduktion des Volumens der Käufe beschlossen. Die amerikanische Notenbank FED vollzog den zweiten Zinsschritt nach der großen Finanzkrise und erhöhte die Leitzinsen um 0,25 Prozentpunkte auf 0,5 % bis 0,75 %. Daraufhin entwickelten sich die Kapitalmärkte zum Jahresende insgesamt gesehen positiv.

Der Deutsche Aktienindex (DAX) notierte am Ende des Jahres bei 11.481 Punkten und verzeichnete somit im Vergleich zum Jahresanfang einen Zuwachs von 6,9 %. Der europäische Aktienmarkt – gemessen am EuroStoxx 50 – legte bis zum Jahresende hingegen nur um 0,6 % zu. Der für den amerikanischen Aktienmarkt repräsentative S&P 500-Index gewann im Jahresverlauf sogar 9,5 %.

Zum Jahresende lag die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen wieder deutlich über dem historischen Tiefstand im Juli, notierte mit 0,21 % jedoch merklich unter dem Vorjahresniveau von 0,63 %. Unverändert zum Vorjahr war auch 2016 von einer im Vergleich zur US-amerikanischen Notenbank FED expansiveren Geldpolitik der Europäischen Zentralbank geprägt. Das hieraus resultierende höhere Zinsniveau in den USA war ein wesentlicher Treiber der Stärke des US Dollars, der im Jahresverlauf 3,3 % gegenüber dem Euro aufwertete. Aufgrund der aus dem Brexit-Votum resultierenden Unsicherheiten für das Vereinigte Königreich wertete der Euro andererseits mit 15,6 % deutlich gegenüber dem britischen Pfund auf.

Geschäftsverlauf

„Weiterer starker Anstieg der Kreditgeschäfts bei Ausweitung des Geschäftsvolumens, sowie Steigerung des Zins- und Provisionsergebnisses bei höheren Verwaltungskosten“

Wegen des weiterhin niedrigen Zinsumfeldes und der damit verbundenen reduzierten Bereitschaft der Kunden, längerfristige Anlagen zu tätigen, sind die Kundeneinlagen stagniert und lediglich durch die Rückzahlung einer täglich fälligen Einlage der AXA Konzern AG auf 592 Euro (2015: 683 Mio. Euro) zurück gegangen. Die im Rahmen der Konzernstrategie erfolgten Umwandlungen von Bankeinlagen in Lebens- und Rentenversicherungsverträge lagen mit 49 Mio. Euro deutlich über dem Vorjahr (2015: 44 Mio. Euro).

Im Fondsbereich wurde das in 2015 eingeführte Vermögensverwaltungskonzept - insbesondere als fondsgebundene Rentenversicherung - im Exklusivvertrieb überaus positiv aufgenommen und verzeichnete mit 270,8 Mio. Euro (2015: 244,6 Mio. Euro) deutliche Zuwächse.

Im Finanzierungsbereich hat die Bank im Jahr 2016 das Kreditneugeschäft (Immobilienfinanzierungen und besicherte Privatdarlehen) mit insgesamt 173 Mio. Euro (2015: 161 Mio. Euro) Zusagevolumen nochmals deutlich ausgebaut.

Durch die Ausweitung des Geschäftsvolumens, die anhaltende Fokussierung auf ertragreiches Geschäft, sowie einen Rückgang der Risikovorsorge konnte durch höhere Netto-Erträge aus Zins- und Provisionsgeschäften ein erneut positives Ergebnis in Höhe von 1,1 Mio. Euro (2015: 2,9 Mio. Euro) erwirtschaftet werden, welches allerdings durch einen einmaligen Aufwand in Höhe von 2,5 Mio. Euro für Restrukturierungsmaßnahmen und 1,7 Mio. Euro aus IT-Projektkosten belastet wurde.

Der Jahresüberschuss wird mit 1,1 Mio. Euro ausgewiesen. Der Gewinnverwendungsvorschlag sieht die Ausschüttung einer Dividende von insgesamt 1.074.080,00 Euro vor.

Vermögenslage

Zum Jahresende 2016 beliefen sich die Forderungen an Kunden auf 514,0 Mio. Euro (2015: 428,4 Mio. Euro). Die Forderungen bestehen mit 341,4 Mio. Euro (2015: 246,1 Mio. Euro) im Wesentlichen aus Immobilienkrediten sowie mit 45,1 Mio. Euro (2015: 39,3 Mio. Euro) aus Privatdarlehen. Der Anstieg bei den Immobilienkrediten, als auch der Privatdarlehen, gegenüber dem Vorjahr ist auf den Ausbau des Neugeschäftes zurückzuführen. In den Forderungen an Kunden ist ein nachrangiges Darlehen an die Deutsche Ärzteversicherung AG, Köln, in Höhe von 10 Mio. Euro enthalten. Der Bestand der von der Bank angekauften Policendarlehen ist mit insgesamt 123,2 Mio. Euro (2015: 138,6 Mio. Euro) durch höhere Tilgungen leicht rückläufig.

Die kurzfristigen Forderungen gegenüber Kreditinstituten betragen zum 31. Dezember des Geschäftsjahres 5,9 Mio. Euro (2015: 2,5 Mio. Euro).

Der Wertpapierbestand belief sich Ende 2016 auf 313,5 Mio. Euro gegenüber 361,6 Mio. Euro im Vorjahr. Dem Anlagevermögen sind unverändert 31,9 Mio. Euro zugeordnet, die restlichen Wertpapiere sind der Liquiditätsreserve als Teil des Umlaufvermögens zugeordnet. Es handelt sich ausschließlich um Wertpapiere von öffentlichen Emittenten mit einer kurzen und mittleren Laufzeit oder einer variablen Verzinsung.

Die Einlagen unserer Kunden haben überwiegend kurzfristigen Charakter. Der Bestand täglich fälliger Verbindlichkeiten in diesem Bereich lag zum Jahresende mit 358,6 Mio. Euro deutlich unter dem Vorjahreswert von 435,9 Mio. Euro, was auf die Rückzahlung einer kurzfristigen Anlage in Höhe von 97 Mio. Euro der AXA Konzern AG zurückzuführen ist.

Der Bestand der fondsgebundenen Vermögensverwaltung sank um 11,0 % auf insgesamt 25,4 Mio. Euro (2015: 28,5 Mio. Euro); im klassischen Depotgeschäft verminderten sich die verwalteten Bestände um 3,5 % auf 115,5 Mio. Euro (2015: 119,7 Mio. Euro).

Über alle Anlageprodukte hinweg reduzierten sich die Kapitalanlagen von Kunden leicht auf insgesamt 626,8 Mio. Euro (2015: 635,0 Mio. Euro).

Zur Refinanzierung des langfristigen Kreditgeschäftes wurden bis Mitte 2009 Kreditforderungen an die AXA Lebensversicherung AG verkauft. Darüber hinaus erfolgt die Refinanzierung durch Schuldscheindarlehen und kurzfristige Geldanlagen der AXA Konzerngesellschaften. Die Liquidität im kurz- bis mittelfristigen Bereich wird durch den Bodensatz der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und durch die Aufnahme von kurz- und mittelfristigen Verbindlichkeiten über Geldhandelsgeschäfte gesichert. Die Liquidität der Bank war im Geschäftsjahr stets gewährleistet.

Ertragslage

Das **Zinsergebnis** ist im Vergleich zum Vorjahr mit 16,8 Mio. Euro (Vorjahr 16,0 Mio. Euro) um 0,9 Mio. Euro gestiegen. Dies ist auf die gestiegenen Zinserträge aus dem Baufinanzierungsgeschäft, insbesondere durch die Zahlung von Vorfälligkeitsentschädigungen und den Rückgang der Zinsaufwände bei den Kundeneinlagen, als auch bei Refinanzierung durch Schuldscheindarlehen, zurückzuführen. Insgesamt erwirtschaftete die Bank ein weiterhin stabiles Zinsergebnis in einem schwierigen Zinsumfeld.

Das **Provisionsergebnis** ist mit 2,7 Mio. Euro gegenüber 1,8 Mio. Euro im Vorjahr deutlich angestiegen, insbesondere durch höhere Erträge aus dem Vertrieb von Investmentfondsanteilen, die sich um 0,6 Mio. Euro auf 6,0 Mio. Euro gesteigert haben. Das allgemeine Provisionsergebnis aus dem eigenen Kreditgeschäft hat sich trotz Zahlung von Vermittlerprovisionen aus dem stark angestiegenen Kreditneugeschäft deutlich von -3,4 Mio. Euro auf -2,9 Mio. Euro reduziert.

Die **allgemeinen Verwaltungsaufwendungen** sind bedingt durch einmalige Restrukturierungskosten in Höhe von 2,5 Mio. Euro, sowie IT-Projektkosten für die Migration des Kreditverwaltungssystems (1,7 Mio. Euro) und trotz reduzierter Personalkosten (-0,7 Mio. Euro) um 3,6 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr auf 17,0 Mio. Euro angestiegen.

Unter Berücksichtigung von Eingängen auf abgeschriebene Forderungen sowie von Direktabschreibungen beläuft sich der **Bewertungsaufwand aus dem Kreditgeschäft** auf 0,4 Mio. Euro und liegt damit auf dem vergleichbaren niedrigen Niveau wie in den vergangenen Jahren (Vorjahr 0,1 Mio. Euro).

Das **Bewertungsergebnis aus dem Wertpapiergeschäft** enthält 0,1 Mio. Euro Kursgewinne aus dem Verkauf von Papieren vor dem Erreichen der Endfälligkeit.

Insgesamt erzielte die Bank aufgrund des stabilen Zinsergebnisses, des gestiegenen Provisionsergebnisses und trotz der gestiegenen Verwaltungsaufwände wiederum ein **positives Ergebnis** von 1,1 Mio. Euro. Der Bilanzgewinn wird mit 1.077.968,45 Euro ausgewiesen.

Die **Gesamtkapitalrendite** (Jahresüberschuss / Bilanzsumme) betrug am 31. Dezember 2016 0,13 % (Vorjahr: 0,36 %; Ergebnis vor Gewinnabführung / Bilanzsumme).

Finanzlage

Kapitalstruktur und Gewinnverwendung

Die Eigenmittel reduzierten sich im Laufe des Geschäftsjahrs durch die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 2,9 Mio. Euro und erhöhten sich am Ende des Geschäftsjahrs durch die Einstellung des Jahresergebnisses um 1,1 Mio. Euro auf insgesamt 57,2 Mio. Euro. Der Gewinnverwendungsvorschlag sieht die Ausschüttung einer Dividende von insgesamt 1.074.080,- Euro vor.

Die zum Bilanzstichtag ermittelte Kapitalrelation gemäß Capital Requirements Regulation (CRR) Artikel 92 Abs. 2, Buchst. c betrug 16,78 % und lag im abgelaufenen Jahr stets über der vorgeschriebenen Mindestrelation von 8 %, sowie 9 % inklusive des SREP-Zuschlages.

Liquidität

Zum Jahresende 2016 betrug die Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung (LiqV) 1,45.

Vergleich der prognostizierten und der tatsächlichen Entwicklung

Die starke Ausweitung des Kreditneugeschäfts sowohl für Hypothekendarlehen als auch für Konsumentenkredite hat zu der geplanten Steigerung des Bilanzvolumens beigetragen. Das geplante Zinsergebnis wurde durch höhere Vorfälligkeitsentschädigungen übertroffen. Das Provisionsergebnis lag hinter den Erwartungen zurück, da vertragliche Neugestaltungen erst in 2017 realisiert werden können. Darüber hinaus belasten Restrukturierungsaufwendungen von 2,5 Mio. Euro die Kostenposition. Das operative Ergebnis fiel mit 1,1 Mio. Euro entsprechend geringer aus als geplant.

RISIKOBERICHT

Risikomanagementsystem

Grundlagen

Als Bank ist es unser Kerngeschäft, kontrolliert Risiken entsprechend renditeorientierter Vorgaben einzugehen. Ein zentraler Erfolgsfaktor ist die Fähigkeit, die aus der Geschäftstätigkeit resultierenden Chancen und Risiken zu erkennen und zu nutzen. Auf Basis der Risikomessung und unter Berücksichtigung der aufsichtsrechtlichen und ökonomischen Kapitalausstattung sollen geeignete Steuerungs- und Überwachungsprozesse eine langfristig positive Entwicklung sicherstellen. Der Erfolg der Bank hängt somit wesentlich von der Fähigkeit ab, die eingegangenen Risiken wirksam zu erkennen, zu steuern und zu überwachen. Dies ist die Aufgabe des Risikomanagements.

Die Basis stellt die vom Vorstand aufgestellte und mit dem Aufsichtsrat abgestimmte Geschäfts- und Risikostrategie dar, die sich konsequent von der AXA Konzernstrategie ableitet. Hierbei wird ein konservativer Geschäftsansatz als oberstes Prinzip der Risikobegrenzung zugrunde gelegt.

Risikostrategie

Im Sinne eines konservativen Geschäftsansatzes betreibt die AXA Bank ausschließlich standardisierte und risikoarme Bankgeschäfte mit Privatkunden. Diese sind in die Geschäftsfelder Kreditgeschäft und Geldanlage unterteilt. Daneben besteht das Geschäftsfeld Treasury zur Steuerung der Aktiv- und Passivseite.

Im Kreditgeschäft vergeben wir private Baufinanzierungen und Privatdarlehen. Des Weiteren kaufen wir Policendarlehen aus dem Konzern an. Durch ein Bürgschaftsrahmenabkommen mit den AXA Lebensversicherungsgesellschaften wird die Deckungsstockfähigkeit der Baufinanzierungen aus dem Versicherungsportfolio erreicht. Die sich hieraus ergebenden Bürgschaftsverpflichtungen sind unter dem Bilanzstrich vermerkt.

Das Geschäftsfeld Geldanlage konzentriert sich auf das Einlagengeschäft, die Depotführung für Privatkunden und eine fondsbasierte Vermögensverwaltung.

Das Treasury ist konservativ ausgerichtet, aus diesem Grund ist das Geschäftsfeld bei der Geldanlage auf die Produkte Interbankengeldanlagen, öffentlich rechtliche Wertpapiere, gedeckte Pfandbriefe und bei der Geldaufnahme auf die Produkte Interbankenkredite und Schuldscheindarlehen begrenzt, wobei bevorzugt auf AXA konzerninterne Refinanzierungen zurückgegriffen wird.

Die Bank betreibt ein aktives Liquiditätsmanagement, verzichtet aber auf spekulativen Geldhandel und führt kein Handelsbuch. Auch bei den Zinsänderungsrisiken verfolgen wir im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung einen sicherheitsorientierten Ansatz. Derivate setzen wir nur in Form von einfachen Zinsswaps ein.

Für die Einführung neuer Produkte, für Tätigkeiten auf neuen Märkten, sowie Risiken aus wesentlichen Änderungen ist ein Anpassungsprozess etabliert, bei dem neben den betroffenen Fachbereichen, das Risikomanagement, Compliance und die Revision mitwirken. Ziel der Analyse Anpassungsprozesse ist die vorausschauende Ermittlung möglicher Risiken und bei wesentlicher Veränderung der Risikolage, die Auslösung einer Ad-hoc-Risikoinventur zur Neubewertung der Risikolage.

In der Risikostrategie werden, im Einklang mit der Geschäftsstrategie, die risikostrategischen Leitplanken definiert. Der Risikoappetit wird dort festgelegt als maximales Risiko, das die Bank bei dem Verfolgen ihrer Geschäftsziele einzugehen bereit ist und das sie eingehen kann, ohne existenzielle Bedrohungen herbeizuführen. Die risikostrategischen Ziele, neben der Gewährleistung der Risikotragfähigkeit, sind das Sicherstellen einer angemessenen Liquiditäts- und Kapitalausstattung sowie die Wahrung der Reputation. Diese Ziele sollen durch einen grundsätzlich konservativen Geschäftsansatz sichergestellt werden.

Risikogrundsätze

Zur Steuerung und Kontrolle der Risiken hat die AXA Bank neben der Verantwortung der Geschäftsleitung, die die Festlegung angemessener Strategien und die Einrichtung angemessener interner Kontrollverfahren umfasst, eine klare Organisationsstruktur, mit der die Rollen und Verantwortlichkeiten aller am Risikosteuerungsprozess Beteiligten klar definiert sind.

Durch sinnvolle und risikoadäquate Aufgabenteilung zwischen den eingebundenen Bereichen erfolgt eine Funktionstrennung, um die Objektivität sicherzustellen und gleichzeitig Interessenkonflikte zu vermeiden.

Ein einheitlicher Prozess zur Festlegung von Limiten gilt für alle wesentlichen und quantifizierbaren Risikoarten und enthält die Messung und laufende Überwachung der Risiken. Quantifizierbare wesentliche Risiken werden durch Risikolimiten begrenzt. Der Vorstand genehmigt die Risikolimiten, die in die ökonomische Risikotragfähigkeitsberechnung einfließen. Das Risikocontrolling verantwortet die Identifikation, die Analyse sowie die Messung der Risiken und überwacht bzw. aktualisiert die Risikoparameter und Risikomodelle.

Risikosteuerung

Im jährlichen oder bei Bedarf ad hoc durchzuführenden Prozess der Risikoinventur wird sichergestellt, dass alle relevanten Risikoarten identifiziert und bezüglich ihrer Wesentlichkeit bewertet werden. Die Einschätzung der Wesentlichkeit richtet sich hierbei nach der Frage, ob das Eintreten des Risikos mittel- oder unmittelbar einen maßgeblichen negativen Einfluss auf die Risikotragfähigkeit haben könnte.

Um die Qualität der Risikosteuerung sicherzustellen, werden die im Rahmen der Messung, Steuerung und Zusammenführung aller Risikoarten eingesetzten Verfahren kontinuierlich weiterentwickelt sowie an die sich ändernden Marktgegebenheiten angepasst.

Die Strategien werden von der Geschäftsleitung jährlich überprüft und mit dem Aufsichtsrat erörtert. Anpassungen erfolgen unter Berücksichtigung der gesetzlichen Anforderungen.

Risiken werden nur in einem angemessenen Chancen-Risikoverhältnis eingegangen. Sie werden regelmäßig überwacht und durch interne Limite gesteuert und begrenzt. Limite sind aus der Risikodeckungsmasse abgeleitet und sichern die Risikotragfähigkeit.

Beobachtungskennzahlen und davon abgeleitete Frühwarnindikatoren sowie kritische Werte ermöglichen das frühzeitige Erkennen von Risiken und die Einleitung von Steuerungsmaßnahmen.

Die Simulation von verschiedenen Szenarien für die wesentlichen Risikokategorien dient der Quantifizierung des möglichen Risikopotenzials.

Die für die wesentlichen Risiken festgelegten Maßnahmen für Krisensituationen und die Ad-hoc-Berichterstattung bei der Erreichung von Frühwarnindikatoren und kritischen Werten sichern den notwendigen Informationsfluss und die strukturierte Bewältigung von möglichen Krisensituationen.

Die interne Revision überwacht als unternehmensinterne Stelle im Auftrag des Vorstandes die Betriebs- und Geschäftsabläufe, das Risikomanagement und Risikocontrolling sowie das interne Kontrollsystem (IKS). Unter Wahrung ihrer Unabhängigkeit wird die interne Revision auch beratend und projektbegleitend tätig.

Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozess

Im Rahmen des Risikosteuerungs- und Risikocontrollingprozesses werden Risiken frühzeitig erkannt und in ihrer Wirkungsweise analysiert. Das Risikocontrolling nimmt eine quantitative und qualitative Einschätzung der Risiken vor. Die quantifizierbaren wesentlichen Risiken werden in der Risikotragfähigkeitsberechnung zusammengeführt.

Alle Limite werden im Rahmen des Kapitalallokationsprozesses abgeleitet und über einheitliche Limitstrukturen auf Einzelrisikolimite verteilt. Diese Einzellimite werden aggregiert in ein Kredit- und ein Handelslimit, die jeweils einem Limitverantwortlichen zugeordnet werden. Unterjährige Anpassungen der Einzellimite können die Limitverantwortlichen, im Rahmen ihres Gesamtlimits eigenständig vorschlagen und durch die Geschäftsleitung genehmigen lassen.

Die genehmigten Limite aller Risikoarten werden laufend überwacht und einer qualitativen Kontrolle unterzogen. Die operationellen Risiken werden durch regelmäßige Überprüfung der Systeme, Prozesse, Produkte und Aktivitäten hinsichtlich potenzieller Risiken für den laufenden Geschäftsbetrieb ermittelt.

Im Rahmen der Risikosteuerung werden geeignete Strategien und Maßnahmen zur Risikobegrenzung getroffen. Die aktive Risikosteuerung umfasst Maßnahmen zu Risikodiversifikation, Risikotransfer und Risikoversorge. Zur indirekten bzw. passiven Risikosteuerung hat die Bank Risikovermeidungs- und Risikominderungsstrategien entwickelt.

Regelmäßig werden Aufsichtsrat, Geschäftsleitung und die Fachverantwortlichen innerhalb des Konzerns und der Bank über die Ergebnisse des Risikocontrollings hinsichtlich der Adressenausfall-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken sowie der operationellen Risiken informiert.

Das Risikomanagement fasst die Risikoarten zusammen und ermittelt die aktuelle Risikostruktur, Risikoauslastung sowie Risikotragfähigkeit.

Zusätzlich besteht ein Frühwarnsystem, das Beobachtungskennzahlen für die einzelnen Risikoarten vorsieht, von denen Frühwarnwerte und kritische Werte abgeleitet werden. Die Erreichung der Frühwarnwerte, der kritischen Werte und der Limite lösen Ad-hoc-Mitteilungen aus, die die Berichterstattung abrunden.

Im Rahmen dieser Berichterstattung schlägt das Risikomanagement gezielte Maßnahmen zur Risikosteuerung vor und dokumentiert deren Wirksamkeit.

Risikokapitalsteuerung

Um die Risikotragfähigkeit zu beurteilen, wird die Summe der aktuell gemessenen Einzelrisiken vierteljährlich mit der Risikodeckungsmasse abgeglichen. Die Risikotragfähigkeit ist gegeben, solange die Summe der Risikopotenziale aus den einzelnen Risikoarten die Risikodeckungsmasse nicht überschreitet.

Die Risikodeckungsmasse setzt sich zusammen aus gezeichnetem Kapital, Kapital- und Gewinnrücklagen, laufendem Ergebnis nach Bewertung bis zur maximalen Höhe der geplanten Gewinnthesaurierung, stillen Reserven in Wertpapieren und der Vorsorge für allgemeine Bankrisiken nach § 340f HGB.

Bei den stillen Reserven der Wertpapiere werden lediglich die Wertpapiere der Liquiditätsreserve betrachtet. Von den Reserven werden anhand der gültigen Steuerquote die erwarteten Ertragssteuern abgezogen. Bei dem laufenden Ergebnis handelt es sich um das bereits nach derzeitiger Bilanzierung realisierte Nachsteuerergebnis.

Zur Steuerung der Risikoarten wurden für die Einzelrisiken Risikolimits definiert. Die Addition dieser Einzelwerte stellt die Risikoobergrenze dar. Die Risikolimits werden jährlich im Rahmen des strategischen Planungsprozesses überprüft und vom Vorstand beschlossen.

Die Gesamtauslastung der Limits wird mindestens vierteljährlich ermittelt. Bei der Ermittlung werden risikomindernde Korrelationseffekte nicht berücksichtigt.

Risikoarten

Als wesentliche Risiken wurden die Adressenausfallrisiken, die Marktpreisrisiken, die operationellen Risiken und die Liquiditätsrisiken definiert.

Die Risikomessung der wesentlichen Risiken erfolgt grundsätzlich mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einer Haltedauer von 250 Tagen. Die einzige Ausnahme ist die Haltedauer bei den Spread-Risiken, die mit 60 Tagen angesetzt wird.

Die Ermittlung der Adressenausfallrisiken erfolgt über einen Credit-Value-at-Risk-Ansatz auf Basis eines einfachen Gordy-Modells. Die Granularität des Portfolios wird mittels des Herfindahl-Hirschmann-Indexes berücksichtigt. Die benötigten Ausfallwahrscheinlichkeiten und Ausfallquoten werden bei den Kreditrisiken aus den historischen Ausfällen abgeleitet, bei den Emittenten- und Kontrahentenrisiken greifen wir auf eine S&P Studie aus 2015 zurück, die auf einer Datenhistorie ab 1981 basiert.

Die Marktpreisrisiken ermitteln wir über Value-at-Risk-Verfahren auf Basis historischer Simulationen. Bei den Zinsänderungsrisiken greifen wir dabei auf eine Datenhistorie ab 2007 und bei den Spread-Risiken auf eine Datenhistorie ab 1999 zurück.

Liquiditätsrisiken werden über einen Liquidity-Value-at-Risk-Ansatz auf Basis einer historischen Simulation und einer Datenhistorie ab 1999 bewertet.

Operationelle Risiken werden als Abzugsbetrag über den aufsichtsrechtlichen Basisindikatoransatz ermittelt.

Adressenausfallrisiko

Das Adressenausfallrisiko umfasst sowohl das Bonitätsrisiko von Kreditnehmern und institutionellen Kontrahenten als auch den möglichen Verlust aufgrund eines Ausfalls vertraglicher Leistungen eines Geschäftspartners. Das Kreditrisiko und das Counterparty Risiko von institutionellen Kontrahenten und Emittenten stellen den überwiegenden Teil des Adressenausfallrisikos dar.

Die Bank erreicht die angestrebte Risikobegrenzung im Kreditgeschäft durch die Beschränkung auf private Kunden, die Limitierung von Darlehen und Kreditlinien für Kreditnehmer sowie eine Beschränkung auf die Besicherung durch ausschließlich wohnwirtschaftlich genutzte Immobilien bzw. durch bankübliche liquide Sicherheiten.

Der abschließende Kreditentscheidungsprozess ist größenabhängig gestaffelt und bezieht den Vorstand ein. Ab einer festgelegten Engagementshöhe ist der Kreditausschuss des Aufsichtsrates zu informieren bzw. dessen Zustimmung einzuholen. Hierbei wird explizit auf die Trennung von Akquisitions- und Kreditentscheidungskompetenz geachtet.

Die Bonitätsbeurteilung sowie die Beurteilung der Werthaltigkeit der Sicherheiten der Engagements werden in einem standardisierten Verfahren dokumentiert. Die Risikoüberwachung umfasst neben einem automatisierten Mahnwesen auch die anlassbezogene Überprüfung der Bonitätsbeurteilung.

Sofern bei einem Kreditengagement in der Problemkreditbearbeitung mit einem Volumen von mehr als 200 T€ Ausfälle drohen, werden im Rahmen einer Bestandsaufnahme und gesonderten Berichterstattung ("Risikovorsorgebogen") die Sicherheiten neu bewertet. Hierbei sind die aktuellen Verwertungsmöglichkeiten und die von der Bank vorgegebenen maximalen Beleihungsgrenzen zugrunde zu legen. Sofern der Wert der Sicherheiten das Engagement nicht abdeckt, wird der Risikovorsorgebedarf ermittelt und den Vertretern der jeweiligen Kompetenzstufe zur Beschlussfassung vorgelegt.

Die Bank prüft bei Krediten der Intensivbetreuung ab 300 T€, inwiefern auf Engagement Ebene Einzelwertberichtigungsbedarf besteht.

Problemkredite unter 200 T€, Kredite in der Intensivbetreuung unter 300 T€ und Kredite der Mahnstufen 1 bis 4 werden pauschal einzelwertberichtigt. Ein Engagement in der Problemkreditbearbeitung mit einer Inanspruchnahme unter 200 T€ ist zur individuellen Risikobetrachtung vorzusehen, wenn der drohende Verlust den bestehenden pauschalierten EWB-Anteil um mehr als 50 T€ übersteigt.

Ein Risikovorsorgebedarf ab 100 T€ ist dem Gesamtvorstand unverzüglich mitzuteilen. Einzelwertberichtigungen ab einer Höhe von 100 T€ genehmigt der jeweilige Ressortvorstand. Die für eine Erhöhung der EWB notwendige Kompetenz richtet sich nach der Gesamtwertberichtigung.

Unterhalb einer Bagatellgrenze von 10 T€ bildet die Bank keine Risikovorsorge. Bei einem Forderungsausfall erfolgt hier eine Direktabschreibung.

Zur Steuerung der Kreditrisiken hat die Bank ein Sollkreditportfolio definiert, das die strategische Planung der Geschäftsleitung in mehreren Kennzahlen abbildet. Im Rahmen des Kreditrisikocontrollings wird quartalsweise ein Kreditrisikobericht erstellt, der die Entwicklungen überwacht, kommentiert und mit dem Sollkreditportfolio abgleicht. So wird überprüft, ob die Kreditrisikostrategie eingehalten wurde. Über die Ergebnisse werden Vorstand und Aufsichtsrat regelmäßig und ausführlich informiert, so dass eine Überwachung und Steuerung der Kreditrisiken gewährleistet ist.

Die Steuerung der Counterparty Risiken von Emittenten und Kontrahenten erfolgt über die Vergabe von Gesamt- und Einzellimiten. Gesamtlime begrenzen Anlagekategorien, Einzellime dienen der Risikosteuerung in Bezug auf einzelne Emittenten und Kontrahenten.

Die Limitvergabe erfolgt über einen definierten Prozess, der zwischen einem ratingbasierten Rahmen- und Einzelbewilligungsprozess unterscheidet. Die Bewilligung erfolgt beim Rahmenbewilligungsprozess durch den Ressortvorstand, beim Einzelbewilligungsprozess durch den Gesamtvorstand mit Zustimmung des Kreditausschusses des Aufsichtsrates.

Die Ziele der Risikosteuerung der Adressenausfallrisiken der Bank bestehen im Wesentlichen in der Begrenzung von Konzentrationsrisiken für bestimmte Kundengruppen und der strikten Auswahl der einzelnen Kreditnehmer. In Bezug auf die Wertpapiere geht die AXA Bank bewusst ein gewisses Adressenausfallrisiko zur Steigerung des Zinsergebnisses ein.

Marktpreisrisiko

Das Marktpreisrisiko beinhaltet im Wesentlichen das Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch und das Spreadrisiko. Das Zinsänderungsrisiko lässt sich als das Risiko der Beeinträchtigung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage aufgrund einer Änderung der Zinssätze beschreiben. Das Spreadrisiko ist das Risiko, das als Zinsaufschlag (Credit Spread) für bestimmte Bonitätsklassen bei Eigenanlagen in Wertpapieren gegenüber dem risikolosen Zins auftritt.

Die quantitative Risikosteuerung der Marktrisiken erfolgt über Sensitivitäten, Value-at-Risk-Kennzahlen, Stresstests und Szenarioanalysen sowie über ökonomische Kapital Limite. Des Weiteren bilden Vorgaben zur Portfoliostruktur, zu neuen Produkten, Laufzeitbegrenzungen oder Mindest-Ratings den Rahmen für die qualitative Steuerung.

Risikokonzentrationen werden bei den Spread Risiken durch spezifische Limite für Kontrahenten und Emittenten direkt begrenzt, bei den Zinsänderungsrisiken werden diese auf indirekte Weise vermieden, indem klassische Risikomaße, wie der Price Value of a Basispoint, der 200 Basispunkte Zinsshift und der Value at Risk zur Bewertung des Gesamtportfolios herangezogen und limitiert werden.

Liquiditätsrisiko

Unter dem dispositiven Liquiditätsrisiko wird das Risiko bewertet, dass die gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht zeitnah oder vollständig erfüllt werden können. Zur Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit führt die Bank regelmäßig Liquiditätsanalysen durch. Die dispositive Liquidität wird über ein internes Modell unter Berücksichtigung der instituts- und marktspezifischen Liquiditätsrisiken gesteuert. Dieses Modell ermittelt auf Grundlage der getroffenen Annahmen Ergebnisse für Normal-, Belastungs- und Stressszenarien. Die wesentlichen Liquiditätsrisikotreiber, die dem Stressszenario zugrunde liegen, sind ein stark erhöhter Abfluss von kurzfristigen Kundeneinlagen, eine überdurchschnittliche Ziehung von Kreditlinien, aus geschäftspolitischen Zwecken als notwendig erachtete Prolongationen von Aktivgeschäft sowie die Anwendung von höheren Risikoabschlägen auf den Liquidationswert von Vermögensgegenständen. Definierte Limitkorridore für Ober- und Untergrenzen generieren Steuerungsimpulse.

Das strukturelle Liquiditätsrisiko wird über den Liquidity Value-at-Risk gesteuert. Der Liquidity Value-at-Risk misst das Risikopotenzial aus Liquiditätsfristentransformation, das aufgrund von steigenden Refinanzierungsspreads durch Schließung von Liquiditätslücken innerhalb einer vorgegebenen Haltedauer mit einer definierten Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird. Das Refinanzierungsrisiko aus der Liquiditätsfris-

tentransformation wird indirekt über ein ökonomisches Risikolimit begrenzt. Des Weiteren werden die mittelfristigen Refinanzierungslücken monatlich reportet. Darüber hinaus wird das strukturelle Refinanzierungsrisiko über die aufsichtsrechtliche Net Stable Funding Ration überwacht.

Marktliquiditätsrisiken können aufgrund von unzureichender Markttiefe bei Finanzinstrumenten schlagend werden. Die AXA Bank bezieht das Marktliquiditätsrisiko in ihre Betrachtungen bei der dispositiven Liquiditätssteuerung mit ein. Aufgrund der Anlagestrategie in risikoarme und notenbankfähige Schuldverschreibungen kann unabhängig vom Markt alternativ zum Verkauf eine Beleihung der Vermögenswerte erfolgen.

Risikokonzentrationen können, insbesondere im Falle einer Stresssituation, zu erhöhten Liquiditätsabflüssen und damit zu einem Anstieg des Liquiditätsrisikos führen. Durch eine kontinuierliche Überwachung und Berichterstattung werden sich andeutende Risikokonzentrationen in der Refinanzierung zeitnah erkannt und durch geeignete Maßnahmen bereinigt.

Operationelles Risiko

Operationelle Risiken sind die Gefahr von Schäden, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse eintreten. Rechtsrisiken sind dabei eingeschlossen.

Zur Messung der operationellen Risiken wird jährlich ein Risikoassessment durchgeführt. Schadensfälle werden ab 500 Euro in der zentralen Schadensfalldatenbank erfasst. Die Analyse der Schadensfälle durch das Risikomanagement ermöglicht ein Backtesting für das Risikoassessment und dient als Grundlage für Maßnahmenplanungen im Risikomanagementprozess.

Sonstiges Risiko

Sonstige Risiken umfassen Reputationsrisiken, strategische Risiken, allgemeine Geschäftsrisiken und Sicherheiten- und Restwertrisiken. Diese Risiken werden nicht quantifiziert. Aufgrund des institutsspezifischen neuen regulatorischen Kapitalzuschlages für sonstige Risiken verzichten wir auf einen weiteren internen pauschalen Abzugsbetrag.

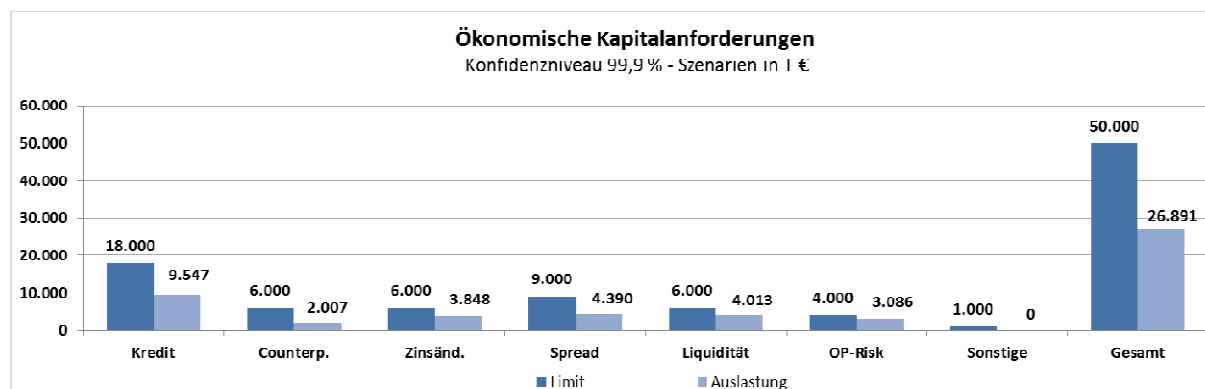
Zusammenfassung

Die AXA Bank hat mit ihren Risikogrundsätzen ein solides Fundament für das Risikomanagement und das Risikocontrolling gelegt. Mit dem installierten Risikomanagementprozess werden sämtliche wesentliche Risiken erfasst, gemessen, überwacht und gesteuert sowie die operationellen Risiken im Bankgeschäft minimiert.

Die derzeit bei der Identifizierung, Beurteilung, Steuerung sowie Überwachung und Kommunikation aller Risikoarten eingesetzten Verfahren werden kontinuierlich weiterentwickelt und an sich ändernde Marktgegebenheiten angepasst. Dadurch wird eine erfolgreiche Risikosteuerung auch künftig sichergestellt.

Aktuelle Risikosituation

Zum Berichtsjahresende stellen sich die ermittelten Risikopotenziale der wesentlichen Risikoarten wie folgt dar:



Alle Einzellimite wurden am Jahresende eingehalten, die Risikoobergrenze in Höhe von 50 Mio. € wurde zu 26,9 Mio. € bzw. zu 53,8 % ausgelastet.

Die Risikoveränderung im Vergleich zum Vorjahr sah wie folgt aus:

Risiko	Limit	31.12.2016	31.12.2015	Delta
Kredit	18.000	9.547	9.274	273
Counterp.	6.000	2.007	4.154	-2.146
Zinsänd.	6.000	3.848	3.812	36
Spread	9.000	4.390	4.570	-180
Liquidität	6.000	4.013	2.635	1.378
OP-Risk	4.000	3.086	3.192	-106
Sonstige	1.000	0	1.000	-1.000
Gesamt	50.000	26.891	28.637	-1.746

Die Kreditrisiken, Zinsänderungsrisiken und strukturellen Liquiditätsrisiken stiegen wegen wachsendem Kreditgeschäft und höherer Liquiditätsfristentransformation an. Die Counterparty und Spread Risiken sanken aufgrund sinkender Wertpapierbestände, niedrigeren historischen Ausfallquoten und verkürzten Restlaufzeiten. Der Abzugsbetrag für operationelle Risiken wird nach dem aufsichtsrechtlichen Basisindikatoransatz ermittelt. Aufgrund der zusätzlichen aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen für sonstige Risiken (SREP-Zuschlag) wurde der interne Abzugsbetrag nicht mehr berücksichtigt.

In 2016 sind von Kunden mehrfach Widerrufe wegen angeblich fehlerhafter Widerrufsbelehrung bei Verträgen mit Hypothekendarlehen eingegangen. Die Bank hat für dieses Rechtsrisiko eine angemessene Rückstellung gebildet.

Im Jahr 2016 hat die AXA Bank in Verbindung mit der Schließung und Liquidation offener Immobilienfonds nur noch einzelne Kundenbeschwerden und -anfragen erhalten. Für die zum Bilanzstichtag bestehenden Risiken wurde eine angemessene Rückstellung gebildet. Der Fortgang der Liquidationsverfahren und die Risiken weiterer Kundenbeschwerden können derzeit nicht abschließend eingeschätzt werden.

Prognose- und Chancenbericht

Ausblick auf das Geschäftsjahr 2017

Die konjunkturelle Lage in Deutschland im Jahr 2016 war durch ein solides und stetiges Wirtschaftswachstum des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 1,9 % gekennzeichnet. Auf Basis der im Herbst letzten Jahres vorgenommenen Planung und im Einklang mit der Prognose des Bundesverbands deutscher Banken haben wir für dieses Jahr eine Ermäßigung des BIP-Wachstums auf ca. 1,2 % angenommen. Wir verfolgen indes aufmerksam die Veränderungen der letzten Monate, die von einer intensiven Diskussion über wirtschaftlichen Protektionismus geprägt war. Je nach Ausgang der anstehenden politischen Wahlen in mehreren Ländern des Euroraumes könnten sich diese Diskussionen noch verschärfen und auf das ökonomische Klima drücken. Durch diese Veränderungen könnte das Wirtschaftswachstum in diesem Jahr um 0,1 bis 0,2 Prozentpunkte niedriger ausfallen.

Im Einklang mit der AXA-Gruppe rechnen wir im Jahresverlauf mit gleichbleibend niedrigen kurzfristigen Zinsen sowie einer Verstetigung des Anfang des Jahres erreichten Zinsniveaus im langfristigen Bereich. Ab 2018 unterstellen wir eine Erholung des Zinsumfelds in allen Laufzeitbändern.

Bezüglich der relevanten Leistungsindikatoren planen wir ein zum Vorjahr stärkeres Kreditneugeschäft und eine entsprechend deutliche Zunahme des Bilanzvolumens. Die Erträge aus Vorfälligkeitsentschädigungen werden nach unserer Erwartung indes nicht mehr so hoch ausfallen wie noch im abgelaufenen Jahr. Aufgrund dieses Kompensationseffektes gehen wir von einer geringfügigen Verringerung des Zinsergebnisses gegenüber dem Vorjahr aus. Im Bereich des Depotgeschäfts rechnen wir aufgrund des weiter wachsenden Anteils an fondsgebundenem Lebensversicherungsgeschäft im AXA Konzern, einer neu eingegangenen Vertriebsvereinbarung sowie der wieder eingeführten Vermögensverwaltung in der Bank mit einem deutlich höheren Provisionsergebnis.

Nach einem projektbedingt sowie von Restrukturierungsaufwänden geprägten hohen Kostenniveau in 2016 werden sich die Verwaltungsaufwendungen in 2017 deutlich verringern. Daraus resultierend planen wir für 2017 unter der Voraussetzung der gleichen Rahmenbedingungen mit einem deutlich verbesserten Ergebnis nach Steuern in Höhe von ca. 3,4 Mio. Euro. Die Entwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt könnten auf das Gesamtergebnis der Bank jedoch wesentlichen Einfluss nehmen.

Chancenbericht

„Die Digitalisierung der Kundenschnittstelle sowie die Reduktion von Komplexität und Kosten eröffnen Neugeschäftspotenziale“

Nach der technischen Vereinheitlichung des Neuantragsprozesses sowie der Verarbeitung und Verwaltung der Immobilienkredite aller Gesellschaften des AXA Konzerns sind die Möglichkeiten, schnell und flexibel zusätzliches Hypothekenkreditgeschäft in der Bank zu platzieren, deutlich gestiegen. Abhängig von Kreditqualität, Marge und Refinanzierungsoportunitäten könnte die AXA Bank daher durchaus noch stärker als bislang geplant in diesem Segment wachsen.

Die Ende letzten Jahres geschaffenen Möglichkeiten, Neugeschäft im Abrufkredit auch über Maklerverbindungen und im Direktgeschäft einzuwerben, sind mangels Erfahrungswerten bislang nur verhalten in den Geschäftsplanungen berücksichtigt worden. Hier besteht nach unserer Auffassung noch weiteres Neugeschäftspotenzial. Gleiches gilt für die Digitalisierung des Depotgeschäfts, das wir im Laufe dieses Jahres in Angriff nehmen wollen.

Darüber hinaus besteht in der Exklusiv-Vertriebsorganisation der AXA Deutschland weiterhin ein hohes vertriebliches Wachstumspotenzial. Hierzu sollen in Zukunft noch mehr Agenturen gewonnen werden, aktiv Bankprodukte zu vermitteln.

Die Geschwindigkeit bei der nachhaltigen Kostensenkung in der AXA Bank und im AXA Konzern stimmen uns zuversichtlich, dass das Kostenniveau in diesem Jahr trotz deutlichem Wachstum des Bankgeschäfts eventuell noch geringer als geplant ausfallen kann.

Köln, 31. Januar 2017

Der Vorstand

Frank Tressat

Florian Frenzel

Jan Metzinger

Klaus Schön

JAHRESABSCHLUSS

Bilanz zum 31. Dezember 2016

Aktiva

<i>(in EURO bzw. TEURO (2015))</i>	2016	2015
1. Barreserve		
a) Kassenbestand	-	-
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	5.007.089,22	4.417
darunter:	5.007.089,22	4.417
bei der Deutschen Bundesbank	5.007.089,22 Euro	
(Vorjahr: 4.417 Tsd. Euro)		
3. Forderungen an Kreditinstitute		
a) täglich fällig	5.907.566,30	2.493
b) andere Forderungen	-	-
	5.907.566,30	2.493
4. Forderungen an Kunden	514.027.447,89	428.376
darunter:		
durch Grundpfandrechte gesichert	295.765.929,04 Euro	
(Vorjahr: 172.598 Tsd. Euro)		
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
b) Anleihen und Schuldverschreibungen		
ba) von öffentlichen Emittenten	313.527.874,43	361.611
darunter:		
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	313.527.874,43 Euro	
(Vorjahr: 361.611 Tsd. Euro)		
bb) von anderen Emittenten	-	-
darunter:	313.527.874,43	361.611
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 Euro	
(Vorjahr: 0 Tsd. Euro)		
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	26.259,29	28
7. Beteiligungen	741,38	1
darunter:		
an Kreditinstituten	0,00 Euro	
(Vorjahr: 0 Tsd. Euro)		
12. Sachanlagen	-	-
14. Sonstige Vermögensgegenstände	15.765.458,67	13.883
15. Rechnungsabgrenzungsposten	-	-
16. Aktive latente Steuern	1.436.274,48	1.838
17. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	-	-
Summe der Aktiva	855.698.711,66	812.647

Passiva

(in EURO bzw. TEURO (2015))		2016	2015
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
a) täglich fällig	94.562.842,58		256
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	80.391.999,34		46.433
		174.954.841,92	46.689
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
a) Spareinlagen	-		-
b) andere Verbindlichkeiten			
ba) täglich fällig	358.584.321,28		435.933
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	233.203.117,12		247.083
		591.787.438,40	683.016
5. Sonstige Verbindlichkeiten		19.086.534,53	10.631
6. Rechnungsabgrenzungsposten		1.185.260,22	1.389
7. Rückstellungen			
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	7.935.225,02		7.864
b) Steuerrückstellungen	148.949,79		690
c) andere Rückstellungen	3.425.708,50		3.337
		11.509.883,31	11.891
12. Eigenkapital			
a) Gezeichnetes Kapital	25.053.302,18		25.053
b) Kapitalrücklage	28.956.944,37		28.957
c) Gewinnrücklagen			
ca) gesetzliche Rücklage	1.859.568,57		1.859
cc) satzungsmäßige Rücklagen	185.598,95		186
cd) andere Gewinnrücklagen	41.370,75		41
		2.086.538,27	2.086
d) Bilanzgewinn/Bilanzverlust	1.077.968,46		2.935
		57.174.753,28	59.031
Summe der Passiva		855.698.711,66	812.647
1. Eventualverbindlichkeiten			
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		33.029.831,02	70.323
2. Andere Verpflichtungen			
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		208.244.539,98	115.570
		241.274.371,00	185.893

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

(in EURO bzw. TEURO (2015))

		2016	2015
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	21.864.947,50		21.360
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	<u>4.674.209,12</u>		<u>5.406</u>
	26.539.156,62		26.766
2. Zinsaufwendungen		9.711.442,32	10.808
		16.827.714,30	15.958
3. Laufende Erträge aus			
b) Beteiligungen		891,09	1
5. Provisionserträge		45.699.027,22	43.573
6. Provisionsaufwendungen		42.990.781,30	41.805
		2.708.245,92	1.768
8. Sonstige betriebliche Erträge		315.017,08	809
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	2.692.031,01		2.820
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	995.687,49		1.583
darunter:			
für Altersversorgung	583.784,12 Euro		
(Vorjahr: 1.44 Tsd. EURO)		<u>3.687.718,50</u>	<u>4.403</u>
b) andere Verwaltungsaufwendungen		<u>13.263.326,68</u>	<u>8.969</u>
		16.951.045,18	13.372
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		-	-
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen		544.096,89	266
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		1.302.233,59	1.489
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		1.045.044,31	1.369
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		-	-
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		-	14
20. Außerordentliche Erträge		-	-
21. Außerordentliche Aufwendungen		-	-
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		999.045,29	1.860
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		25.004,62	-
27. Jahresüberschuss		1.075.487,13	2.932
28. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		2.481,33	3
29. Entnahmen aus der Kapitalrücklage		-	-
30d. Entnahmen aus anderen Gewinnrücklagen		-	-
32d. Einstellung in andere Gewinnrücklagen		-	-
34. Bilanzgewinn		1.077.968,46	2.935

Anhang

Grundsätze zur Bilanzierung und Bewertung

Allgemeines

Der Jahresabschluss wird nach den Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie der geltenden Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) unter Berücksichtigung der besonderen Vorschriften des Aktiengesetzes (AktG) vorgenommen.

Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt in der Staffelform gemäß Formblatt 3 der RechKredV.

Barreserve

Die Barreserve wird zu Nennwerten bilanziert.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden mit den Anschaffungskosten zuzüglich Zinsabgrenzungen ausgewiesen. Eine in 2013 erworbene Forderung wurde unter Ausübung des Wahlrechts des § 340e Abs. 2 HGB mit Ihrem Nennbetrag angesetzt. Der Unterschiedsbetrag zu den Anschaffungskosten wurde in den Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und wird über die Laufzeit der Festzinsvereinbarung aufgelöst. Alle Kreditengagements werden einer laufenden Beurteilung unterzogen, um mögliche Risiken frühzeitig zu erkennen. Auf der Grundlage dieser individuellen Risikobewertung wird, sofern notwendig, eine Einzelwertberichtigung gebildet. Die Höhe der Einzelwertberichtigung wird entweder individuell oder für bestimmte identifizierte Gruppen anhand eines pauschalisierten Verfahrens ermittelt.

Dem allgemeinen Kreditrisiko wird durch Bildung einer pauschalen Wertberichtigung auf den nicht einzelwertberichtigten Gesamtforderungsbestand Rechnung getragen.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Wertpapiere des Anlagevermögens werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip zu Anschaffungskosten oder bei einer dauerhaften Wertminderung mit dem niedrigeren Börsenkurs am Jahresende zuzüglich Zinsabgrenzungen bewertet. Wertpapiere des Umlaufvermögens werden nach dem strengen Niederstwertprinzip höchstens zu Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren Börsenkurswert am Jahresende zuzüglich Zinsabgrenzungen bewertet. Zwei festverzinsliche Wertpapiere sind dem Anlagevermögen, alle anderen dem Umlaufvermögen zugeordnet.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Wertpapiere werden wie Umlaufvermögen nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Beteiligungen

Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten oder zu dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert bewertet.

Sachanlagen

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen angesetzt. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die Bewertung erfolgt zu den Anschaffungskosten unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips.

Aktive latente Steuern

Die Bemessung der latenten Steuern wurde auf der Basis der temporären Ansatz- und Bewertungsunterschiede zwischen Handels- und Steuerbilanz und dem verbleibendem Verlustvortrag aus Körperschaftsteuer vorgenommen.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag zuzüglich Zinsabgrenzungen passiviert. Abgezinste Produkte werden mit ihrem Barwert erfasst und über die verbleibende Laufzeit auf den Rückzahlungsbetrag aufgezinst.

Rechnungsabgrenzungsposten

Unter den Rechnungsabgrenzungsposten werden gemäß § 250 Abs. 3 HGB und § 340e Abs. 2 HGB Agio- bzw. Disagio- und Abzinsungsbeträge ausgewiesen und zeitanteilig abgegrenzt.

Rückstellungen

Die Berechnung der Pensionsrückstellungen für leistungsorientierte Pensionszusagen erfolgte nach der Projected-Unit-Credit-Methode (Anwartschaftsbarwertverfahren) unter Berücksichtigung aktueller Sterblichkeits- und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, zukünftiger Gehalts- und Lohnsteigerungen sowie eines durchschnittlichen Marktzinses der vergangenen zehn Geschäftsjahre (2015: 7 Geschäftsjahre), ermittelt durch die Deutsche Bundesbank. Dabei wird eine durchschnittliche Restlaufzeit von 15 Jahren angenommen. Im Berichtszeitraum wurde ein Rechnungszins von 4,0 % (2015: 3,88 %) in Ansatz gebracht. Als Rechnungsgrundlagen dienten die „Richttafeln 2005 G“ von Dr. Klaus Heubeck. Die Pensionsrückstellungen wurden mit dem sogenannten Deckungsvermögen im Sinne des § 246 Abs. 2 HGB zum Zeitwert verrechnet.

Der Ansatz der Jubiläumsrückstellungen erfolgte nach der Projected-Unit-Credit-Methode (Anwartschaftsbarwertverfahren) unter Berücksichtigung aktueller Sterblichkeits- und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, zukünftiger Gehalts- und Lohnsteigerungen sowie eines durchschnittlichen Marktzinses der vergangenen sieben Geschäftsjahre, ermittelt durch die Deutsche Bundesbank. Dabei wird eine durchschnittliche Restlaufzeit von 15 Jahren angenommen. Im Berichtszeitraum wurde ein Rechnungszins von 3,22 % (2015: 3,88 %) in Ansatz gebracht. Als Rechnungsgrundlagen dienten die „Richttafeln 2005 G“ von Dr. Klaus Heubeck.

Bei der Ermittlung des Wertes wurden nur die Verpflichtungen gegenüber solchen Mitarbeitern einbezogen, die am Bilanzstichtag mindestens zehn Jahre in den Diensten des Unternehmens standen.

Für die Bürgschaften im Rahmen der forderungsverkauften Hypothekenkredite zu Gunsten der AXA Lebensversicherung AG sowie für ungewisse Verbindlichkeiten haben wir angemessene Rückstellungen gebildet.

Die Bank überprüft auf der Grundlage eines barwertigen Betrachtungsansatzes jährlich, ob eine Erfordernis für die Bildung einer Drohverlustrückstellung für Geschäfte mit zinsbezogenen Finanzinstrumenten des Bankbuchs (§ 340a i.V.m. § 249 Abs. 1 Satz 1 Alt. 2 HGB) besteht. Die Berechnungen zum Bilanzstichtag haben ergeben, dass kein Verpflichtungsüberschuss besteht, sodass die Bildung einer Drohverlustrückstellung nicht erforderlich ist.

Angaben zur Bilanz

Aktivposten

1. Forderungen an Kreditinstitute nach Restlaufzeiten

in Euro bzw. Tsd. Euro (2015)	2016	2015
b) andere Forderungen		
bis drei Monate	0,00	0
mehr als drei Monate bis ein Jahr	0,00	0
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	0,00	0
mehr als fünf Jahre	0,00	0
Insgesamt	0,00	0
darunter: Fremdwährungsposten	0,00	0

2. Forderungen an Kunden nach Restlaufzeiten

in Euro bzw. Tsd. Euro (2015)	2016	2015
Unbestimmte Laufzeit	1.752.477,35	1.212
bis drei Monate	49.967.407,72	44.371
mehr als drei Monate bis ein Jahr	18.513.137,76	19.501
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	90.482.033,89	77.354
mehr als fünf Jahre	353.312.391,17	285.938
Insgesamt	514.027.447,89	428.376

Bei den Forderungen an Kunden ist ein nachrangiges Darlehen an die Deutsche Ärzteversicherung AG, Köln, in Höhe von 10 Mio. Euro enthalten.

3. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

in Euro bzw. Tsd. Euro (2015)	2016	2015
Bestand der Schuldverschreibungen und anderer festverzinslicher Wertpapiere	313.527.874,43	361.611
davon Anlagevermögen	32.163.851,34	32.129
davon Umlaufvermögen	281.364.023,09	329.482

Der gesamte Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren ist börsennotiert.

Die beiden Wertpapiere der Europäische Finanzstabilisierungsfazilität (EFSF) sind dem Anlagevermögen zugeordnet und zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Alle anderen Wertpapiere sind dem Umlaufvermögen zugeordnet. Es besteht eine Kurswertreserve in Höhe von 6,0 Mio. Euro.

Im Jahr 2017 werden Wertpapiere im Volumen von 70,6 Mio. Euro (Buchwert per 31.12.2016) fällig.

4. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

in Euro bzw. Tsd. Euro (2015)	2016	2015
Bestand der Aktien und anderer nicht festverzinslicher Wertpapiere	26.259,29	28

Bei dem gesamten Bestand handelt es sich um börsenfähige Wertpapiere des Umlaufvermögens, es besteht eine Kurswertreserve in Höhe von 20 Tsd. Euro.

5. Anlagevermögen

in Euro	Anschaffungskosten	Zugänge Geschäftsjahr	Abgänge Geschäftsjahr	Zuschreibungen Insgesamt	Abschreibungen Insgesamt	Restbuchwert 31.12.2016	Restbuchwert 31.12.2015	Abschreibung Geschäftsjahr
a) Sachanlagen								
Betriebs- und Geschäftsausstattung	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
b) Finanzanlagen	31.819.441,38	0,00	0,00	118.274,62	0,00	31.937.716,00	31.903.368,26	0,00
Beteiligungen	741,38	0,00	0,00	0,00	0,00	741,38	741,38	0,00
Anleihen	31.818.700,00	0,00	0,00	118.274,62	0,00	31.936.974,62	31.902.626,88	0,00
Insgesamt	31.819.441,38	0,00	0,00	118.274,62	0,00	31.937.716,00	31.903.368,26	0,00

Die Zuschreibungen bei Finanzanlagen resultieren ausschließlich aus Amortisierungen der unter Pari erworbenen Wertpapiere.

6. Sonstige Vermögensgegenstände		
in Euro bzw. Tsd. Euro (2015)	2016	2015
Insgesamt	15.765.458,67	13.883

Die sonstigen Vermögensgegenstände resultieren hauptsächlich aus Forderungen an verbundene Unternehmen.

7. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten		
in Euro bzw. Tsd. Euro (2015)	2016	2015
Insgesamt	0,00	0
davon Disagio- bzw. Abzinsungsbeträge gemäß § 250 Abs. 3 HGB	0,00	0

8. Forderungen an verbundene Unternehmen		
in Euro bzw. Tsd. Euro (2015)	2016	2015
Forderungen an Kreditinstitute	5.201.602,88	2.107
Forderungen an Kunden	10.000.000,00	10.000
Sonstige Vermögensgegenstände	6.008.039,60	6.957

Bei den Forderungen an verbundene Unternehmen handelt es sich um kurzfristige Forderungen gegenüber die AXA Bank Europe S.A., um Abrechnungsforderungen an sonstige verbundene Unternehmen aufgrund konzerninterner Dienstleistungsverträge sowie um ein Darlehen an die Deutsche Ärzteversicherung AG, Köln, in Höhe von 10 Mio. Euro.

9. Aktive latente Steuern		
in Euro bzw. Tsd. Euro (2015)	2016	2015
Insgesamt	1.436.274,48	1.838

Die im Jahresabschluss ausgewiesenen aktiven latenten Steuern wurden in Höhe von 537 Tsd. Euro für den zum 31.12.16 verbleibenden Verlustvortrag zur Körperschaftsteuer sowie in Höhe von 899 Tsd. Euro im Wesentlichen für die Bewertungsunterschiede für Pensionsrückstellungen gebildet.

Passivposten

10. Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten nach Restlaufzeiten		
in Euro bzw. Tsd. Euro (2015)	2016	2015
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
bis drei Monate	88.818,49	111
mehr als drei Monate bis ein Jahr	0,00	0
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	68.520.000,00	29.000
mehr als fünf Jahre	11.783.180,85	17.322
Insgesamt	80.391.999,34	46.433

11. Verbindlichkeiten ggü. Kunden nach Restlaufzeiten		
in Euro bzw. Tsd. Euro (2015)	2016	2015
b) andere Verbindlichkeiten		
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
bis drei Monate	18.194.947,18	29.431
mehr als drei Monate bis ein Jahr	63.318.398,90	94.612
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	101.006.265,38	71.563
mehr als fünf Jahre	50.683.505,66	51.477
Insgesamt	233.203.117,12	247.083

12. Sonstige Verbindlichkeiten		
in Euro bzw. Tsd. Euro (2015)	2016	2015
Insgesamt	19.086.534,53	10.631

Die sonstigen Verbindlichkeiten resultieren hauptsächlich aus Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen.

13. Passive Rechnungsabgrenzungsposten		
in Euro bzw. Tsd. Euro (2015)	2016	2015
Insgesamt	1.185.260,22	1.389
davon Disagio- bzw. Abgrenzungsbeträge gemäß § 340e Abs. 2 HGB	730.915,22	866

14. Rückstellungen für Pensionen oder ähnliche Verpflichtungen (§ 285 Nr. 25 HGB)		
in Euro bzw. Tsd. Euro (2015)	2016	2015
Insgesamt	7.935.225,02	7.258
darunter: Barwert der Pensionsverpflichtungen	8.601.568,00	8.558
Zeitwert des Deckungsvermögens	666.342,98	694

Die leistungsorientierten Pensionszusagen, welche im Allgemeinen auf Dienstzeit und Entgelt der Mitarbeiter basieren, werden teilweise durch Deckungsvermögen im Sinne des § 246 Abs. 2 HGB gesichert. Die durch die Unternehmen unwiderruflich auf den Trust, den DBV-Winterthur Vorsorge e.V., übertragenen Finanzmittel werden ausschließlich zur Bedeckung der von den Mitgliedsunternehmen an deren Mitarbeiter erteilten Pensionszusagen verwendet und sind durch Verpfändung der Ansprüche aus den Vermögenswerten an die Versorgungsberechtigten dem Zugriff etwaiger Gläubiger entzogen. Die Pensionsrückstellungen werden mit dem Deckungsvermögen verrechnet. Nach § 246 Abs. 2 HGB werden zudem die Zinsaufwendungen für die Altersversorgung vermindert um die Zinserträge aus dem Deckungsvermögen ausgewiesen.

Der Zeitwert des Planvermögens entspricht dem Deckungskapital der zugrundeliegenden Rückdeckungsversicherungen und flüssigen Mitteln und damit den Anschaffungskosten.

Darüber hinaus ergibt sich insgesamt ein Zinsaufwand von 240,4 Tsd. Euro, der sich aus 206,6 Tsd. Euro Zinsaufwendungen in Bezug auf die Pensionsrückstellung und 33,8 Tsd. Euro Zinsaufwendungen auf das Planvermögen zusammensetzt.

Zusätzlich bestehen Pensionszusagen gegen Entgeltumwandlung. Diesen Pensionsverpflichtungen stehen Erstattungsansprüche aus kongruenten, konzerninternen Rückdeckungsversicherungen in gleicher Höhe gegenüber (108 Tsd. Euro), welche an den Versorgungsberechtigten verpfändet sind. Dabei entspricht der Zeitwert den historischen Anschaffungskosten. Bei den Rückdeckungsversicherungen handelt es sich um Deckungsvermögen im Sinne von § 246 Abs. 2 HGB, so dass aufgrund der Saldierung auf einen Ausweis verzichtet werden kann. Der Aufwand für diese Pensionszusagen ist gleich dem Beitragsaufwand zu den Rückdeckungsversicherungen und wird von den Arbeitnehmern getragen.

15. Andere Rückstellungen

Die Rückstellungen für Vorruhestandsverpflichtungen wurden teilweise mit Deckungsvermögen im Sinne des § 246 Abs. 2 HGB gesichert. Im Rahmen des AXA Vorsorgeplans wurden Mittel beim AXA Mitarbeiter Treuhand e.V. zur Insolvenzversicherung hinterlegt. Der Erfüllungsbetrag der Rückstellung beträgt 204,1 Tsd. Euro. Von diesem Betrag wird Deckungsvermögen in Höhe von 204,1 Tsd. Euro abgezogen. Die Anschaffungskosten des Deckungsvermögens belaufen sich auf 184,1 Tsd. Euro. Der Unterschiedsbetrag in Höhe von 20,0 Tsd. Euro unterliegt einer Ausschüttungssperre.

In den anderen Rückstellungen ist ein Betrag in Höhe von 717 Tsd. Euro für das Rechtsrisiko aus der Falschberatung im Rahmen der Liquidationen offener Immobilienfonds enthalten. Die Berechnung des Risikos wurde an die aktuelle Sachlage in 2016 angepasst und der für die Berücksichtigung der Prozesskosten zugrunde gelegte Prozentsatz von 15 % auf 10 % reduziert. Zusätzlich wurde die Berechnung für eine Rückstellung in Höhe von 582 Tsd. Euro für das Risiko aus der Beraterhaftung im Kreditgeschäft aufgrund der in 2016 ergangenen BGH-Urteile von 5 % auf 7 % des Zusagevolumens angepasst.

Die anderen Rückstellungen sind ausschließlich als kurzfristig zu betrachten.

16. Eigenkapital

in Euro bzw. Tsd. Euro (2015)	Saldo 31.12. 2016	Geschäfts- jahr Einstellung	Geschäfts- jahr Entnahme	Saldo 31.12. 2015
a) gezeichnetes Kapital	25.053.302,18	0,00	0,00	25.053
b) Kapitalrücklage	28.956.944,37	0,00	0,00	28.957
c) Gewinnrücklagen				0
ca) gesetzliche Rücklage	1.859.568,57	0,00	0,00	1.860
cb) satzungsmäßige Rücklage	185.598,95	0,00	0,00	186
cc) andere Gewinnrücklagen	41.370,75	0,00	0,00	41
	2.086.538,27	0,00	0,00	2.087
d) Bilanzgewinn	1.077.968,46	1.075.487,13	2.932.160,00	2.934
Insgesamt	57.174.753,28	1.075.487,13	2.932.160,00	59.031

Die Kapitalrücklage setzt sich aus 3.579 Tsd. Euro gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB und aus 25.378 Tsd. Euro gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB zusammen.

17. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

in Euro bzw. Tsd. Euro (2015)	2016	2015
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	561.537,03	255
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	30.350.437,53	153.391
Sonstige Verbindlichkeiten	14.665.525,55	7.428
Insgesamt	45.577.500,11	161.074

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen resultieren aus banküblichem Geschäftsverkehr. Die sonstigen Verbindlichkeiten resultieren aus konzerninternen Dienstleistungsverträgen.

18. Eventualverbindlichkeiten

in Euro bzw. Tsd. Euro (2015)	2016	2015
1.b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	33.029.831,02	70.323

Die Verbindlichkeiten resultieren im Wesentlichen aus Bürgschaften für den Kreditausfall der verkauften Hypothekenkredite zu Gunsten der AXA Lebensversicherung AG. Dem Risiko bei den Eventualverbindlichkeiten wird durch die Bildung von Rückstellungen Rechnung getragen. Die Berechnung wurde der aktuellen Ausfallsituation in 2016 angepasst und mit 25 % (Vorjahr 17 %) auf die verbürgten Problemerkreditinanspruchnahmen festgelegt.

19. Andere Verpflichtungen

in Euro bzw. Tsd. Euro (2015)	2016	2015
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	208.244.539,98	115.570

Bei den unwiderruflichen Kreditzusagen bestehen keine besonderen Risiken, dem allgemeinen Kreditrisiko wird durch die Bildung von pauschalen Wertberichtigungen Rechnung getragen. Der starke Anstieg resultiert im Wesentlichen aus der Wiederaufnahme des Hypothekenkreditgeschäftes.

Angaben zu Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

20. Aufteilung nach geographischen Märkten (§ 34 Abs. 2 Nr. 1 RechKredV)

in Euro bzw. Tsd. Euro (2015)	Inland	Ausland	insgesamt 2016	insgesamt 2015
Zinserträge	21.783.667,68	4.755.488,94	26.539.156,62	26.766
Laufende Erträge aus Aktien, Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen	891,09	0,00	891,09	1
Provisionserträge	45.699.027,22	0,00	45.699.027,22	43.573
Sonstige betriebliche Erträge	315.017,08	0,00	315.017,08	809
Insgesamt	67.798.603,07	4.755.488,94	72.554.092,01	71.149

21. Zinserträge/-aufwendungen

Im Zinsergebnis sind kumulierte Zinsaufwendungen in Höhe von 935 Tsd. Euro aus Swap-Kontrakten sowie Zinserträge/-aufwendungen aus negativen Zinsen von 11 Tsd. Euro enthalten.

22. Provisionserträge

In den Provisionserträgen ist ein Betrag in Höhe von 500 Tsd. Euro für die Leistungen aus dem Kooperationsvertrag zur Intensivierung der Versicherungsvermittlung von Altersvorsorgeprodukten an Konzerngesellschaften enthalten.

23. Sonstige betriebliche Erträge / Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen sind im Wesentlichen die Kursdifferenzen aus der zeitlich verzögerten Abwicklung zwischen den Kundenaufträgen und den Abrechnungen mit den Kapitalanlagegesellschaften und die Erträge aus der Auflösung von nicht benötigten Rückstellungen enthalten.

24. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

in Euro bzw. Tsd. Euro (2015)	2016	2015
Gewerbesteuer, Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag, sonstige Steuern	597.240,83	815,00
Latente Steuern	401.804,46	1.045,00
Insgesamt	999.045,29	1.860

Die Position enthält Aufwendungen aus Gewerbesteuer des laufenden Geschäftsjahres in Höhe von 467 Tsd. Euro sowie Gewerbesteuer für Vorjahre in Höhe 10 Tsd. Euro. Zudem beinhaltet die Position Körperschaftsteuer des laufenden Geschäftsjahres in Höhe von 113 Tsd. Euro und 1 Tsd. Euro für Vorjahre sowie Aufwendungen zum Solidaritätszuschlag des laufenden Geschäftsjahres in Höhe von 6 Tsd. Euro und 0 Tsd. Euro für Vorjahre. Zusätzlich resultieren aus der Nutzung der steuerlichen Verlustvorträge Aufwände aus der Auflösung aktiver latenter Steuer des laufenden Geschäftsjahres in Höhe von 402 Tsd. Euro.

Sonstige Angaben

Durchschnittliche Anzahl der Arbeitnehmer während des Geschäftsjahres (§ 285 Nr. 7 HGB)

Gruppen	2016			2015		
	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt
Leitende Angestellte	6	1	7	6	1	7
Angestellte	17	14	31	18	15	33
Stipendiaten/Praktikanten	1	1	2	0	0	0
Auszubildende	0	0	0	0	0	0
Insgesamt	24	16	40	24	16	40

Bezüge des Vorstandes und des Aufsichtsrats (§ 285 Nr. 9a HGB)

in Euro bzw. Tsd. Euro (2015)	2016	2015
Vergütungen an den Aufsichtsrat	7.500,00	8

Bezüglich der Bezüge der Vorstände machen wir von § 286 Abs. 4 HGB Gebrauch.

Bezüge früherer Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebenen (§ 285 Nr. 9b HGB)

in Euro bzw. Tsd. Euro (2015)	2016	2015
Bezüge für frühere Mitglieder	153.407,28	158
Noch nicht ausgewiesener Zuführungsbetrag Pensionsverpflichtungen	0,00	0
Pensionsverpflichtungen	1.911.210,00	2.006

Derivative Finanzinstrumente (§ 285 Nr. 19 HGB)

in Euro bzw. Tsd. Euro (2015)			2016	2015
Art des Geschäftes	Zinsvereinbarung	Laufzeit bis	Nominal	Marktwert
Festzinszahler-Swap (Plain Vanilla)	fest/6 Mon. var.	01.05.2020	5.000.000,00	-94.886,19
Festzinszahler-Swap (Plain Vanilla)	fest/6 Mon. var.	01.05.2020	5.000.000,00	-100.105,98
Festzinszahler-Swap (Plain Vanilla)	fest/6 Mon. var.	27.01.2022	10.000.000,00	-106.176,78
Festzinszahler-Swap (Plain Vanilla)	fest/6 Mon. var.	20.05.2025	10.000.000,00	-397.060,32
Festzinszahler-Swap (Plain Vanilla)	fest/6 Mon. var.	29.05.2025	5.000.000,00	-179.990,07
Festzinszahler-Swap (Plain Vanilla)	fest/6 Mon. var.	23.06.2025	7.500.000,00	-419.235,36
Festzinszahler-Swap (Plain Vanilla)	fest/6 Mon. var.	13.07.2025	10.000.000,00	-509.290,71
Festzinszahler-Swap (Plain Vanilla)	fest/6 Mon. var.	27.08.2025	12.000.000,00	-550.331,52
Festzinszahler-Swap (Plain Vanilla)	fest/6 Mon. var.	26.10.2025	2.000.000,00	-75.224,23
Festzinszahler-Swap (Plain Vanilla)	fest/6 Mon. var.	17.12.2025	3.500.000,00	-133.414,08
Festzinszahler-Swap (Plain Vanilla)	fest/6 Mon. var.	27.01.2026	10.000.000,00	-217.824,84
Festzinszahler-Swap (Plain Vanilla)	fest/6 Mon. var.	23.11.2026	10.000.000,00	-44.536,04
Festzinszahler-Swap (Plain Vanilla)	fest/6 Mon. var.	27.01.2031	10.000.000,00	-310.450,00
Festzinszahler-Swap (Plain Vanilla)	fest/6 Mon. var.	23.11.2031	20.000.000,00	-42.427,67
			120.000.000,00	-3.180.953,79
				-521

Da die Swap-Kontrakte der Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos im Bankbuch dienen, wurden diese in die "Verlustfreie Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs" (IDW RS BFA 3) einbezogen und auf eine Drohverlustrückstellung in Höhe des negativen Marktwertes von 3.181 Tsd. Euro wurde daher verzichtet. Alle Swap-Kontrakte sind mit der AXA Bank Europe, Brüssel, geschlossen.

Forderungen und Haftungsverhältnisse gegenüber Organmitgliedern (§ 34 Abs. 2 Nr. 2 RechKredV)

in Euro bzw. Tsd. Euro (2015)	2016	2015
Aufsichtsratsmitglieder	0,00	10

Konzernzugehörigkeit

(§ 285 Satz 1 Nr. 14 HGB und § 160 Abs. 1 Nr. 8 AktG)

Nach den vorliegenden Mitteilungen gemäß § 20 Abs. 4 AktG hält die AXA Konzern AG, Köln, 100 % am Grundkapital unserer Gesellschaft. Im Verhältnis zur AXA Konzern AG, Köln, sind wir ein Konzernunternehmen im Sinne der §§ 15 ff. AktG in Verbindung mit § 18 Abs. 1 AktG.

Die AXA Bank AG, Köln, wird in den Konzernabschluss der AXA S. A., Paris, als kleinsten und größten Kreis von Unternehmen, zum 31. Dezember 2016 einbezogen. Der Konzernabschluss der AXA S.A., Paris, wird bei der französischen Finanzaufsichtsbehörde in Paris (Autorités des Marchés Financiers) unter RCS (Registre du Commerce et des Sociétés) 572 093 920 hinterlegt.

Der Abschluss der AXA Bank AG wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Abschlussprüferhonorar

(§ 285 Satz 1 Nr. 17 HGB)

Abschlussprüfer des AXA Bank AG ist die PricewaterhouseCoopers AG. Die an die PricewaterhouseCoopers AG gezahlten Honorare sind nachfolgend nach vier Honorararten, gemäß § 285 Abs. 1 Nr. 17 HGB, aufgeführt:

in Euro bzw. Tsd Euro (2015)	2016	2015
Abschlussprüfungsleistungen	241.600,00	185
andere Bestätigungsleistungen	182.054,37	151
Steuerberatungsleistungen	0,00	0
sonstige Leistungen	46.433,09	7
Insgesamt	470.087,46	343

Geschäfte mit nahestehenden Personen

(§ 285 Satz 1 Nr. 21 HGB)

Wesentliche Geschäfte mit nahe stehenden Personen oder Unternehmen, die nicht zu marktüblichen Bedingungen zustande gekommen sind, wurden nicht getätigt.

Aktive latente Steuern

(§ 285 Satz 1 Nr. 29 HGB)

Der Bestand der aktiven latenten Steuern zum 31.12.16 basiert im Wesentlichen auf steuerlichen Verlustvorträgen, die durch Beendigung der Organschaft wieder aufleben sowie auf Bewertungsunterschieden aus Pensionsrückstellungen. Zur Bewertung der latenten Steuern wurde ein Steuersatz in Höhe von 32 % herangezogen. Im Hinblick auf die Bewertung des körperschaftsteuerlichen und gewerbesteuerlichen Verlustvortrags wurde eine getrennte Bewertung mit dem gewichteten Steuersatz vorgenommen.

Ausschüttungsgesperrte Beträge

Die folgende Tabelle zeigt die zum 31. Dezember 2016 ausschüttungsgesperrten Beträge.

in Euro bzw. Tsd Euro (2015)	2016	2015
Aktive latente Steuern	1.436.274,48	1.838
Unterschiedsbetrag zwischen durchschnittlichem Marktzins von 10 und 7 Jahren zur Abzinsung von Rückstellungen für Altersvorsorgungsverpflichtungen	752.557,00	0
Insgesamt	2.188.831,48	1.838

Nachtragsbericht: Ereignisse nach dem Abschlussstichtag

Bis zur Aufstellung des Lageberichtes hat sich die Entwicklung, wie im Ausblick des Vorstandes dargestellt, fortgesetzt. Bis dahin ergaben sich keine wesentlichen Ereignisse nach dem Abschlussstichtag.

Erklärung zur Unternehmensführung

(§ 289a Abs. 4 HGB)

Der Vorstand der AXA Bank AG hat sich gemäß § 76 Abs.4 AktG verpflichtet, bis zum 30.06.2017 30 % der 1. Führungsebene unterhalb des Vorstands mit weiblichen Führungskräften zu besetzen. Der Frauenanteil in der zweiten Führungsebene unterhalb des Vorstands soll mangels ausreichender Anzahl von entsprechenden Führungspositionen im selben Zeitraum bei 0 % liegen.

Der Aufsichtsrat der AXA Konzern AG hat gemäß § 111 Abs.5 AktG beschlossen, dass aufgrund der aktuellen Laufzeiten von Vorstands- und Aufsichtsratsmandanten bis zum 31.12.2016 mindestens 0 % der Mitglieder des Vorstands und bis zum 31.06.2017 0 % der Mitglieder des Aufsichtsrats Frauen sind.

Von Dritten erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung

(§ 35 Abs. 1 Nr. 5 RechKredV)

Die Bank hat in folgenden Bereichen Dienstleistungen gegenüber Dritten für Verwaltung und Vermittlung erbracht:

- Depotverwaltung
- Vermögensverwaltung
- Vermittlung von Investmentfondsanteilen

Zusammensetzung des Aktienkapitals

(§ 160 Abs. 1 Nr. 3 AktG)

Das Aktienkapital setzt sich aus 3.920 auf den Inhaber lautenden stimmberechtigten Stückaktien zusammen.

Köln, 31. Januar 2017

Der Vorstand

Frank Tressat

Florian Frenzel

Jan Metzinger

Klaus Schön

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der AXA Bank AG, Köln, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 17. März 2017

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Michael Peters
Wirtschaftsprüfer

Michael Meteling
Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat die Tätigkeiten des Vorstandes im abgelaufenen Geschäftsjahr entsprechend den ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht und sich während des gesamten Jahres 2016 fortlaufend von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung und des Rechnungswesens überzeugt.

In zwei Sitzungen sowie zwei schriftlichen Beschlussverfahren wurde der Aufsichtsrat vom Vorstand eingehend mündlich und schriftlich gemäß § 90 Aktiengesetz (AktG) über die allgemeine Geschäftsentwicklung, über das Erreichen der geplanten Ziele für das laufende Geschäftsjahr und die Vorschau für die künftigen Perioden sowie über grundlegende Angelegenheiten der Geschäftsführung unterrichtet. Dabei wurden die vom Vorstand beabsichtigte Geschäftspolitik sowie die Lage und Entwicklung der Gesellschaft ausführlich besprochen. Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand weiterhin umfassend über die Risikosituation informiert. Zudem wurden ihm alle erforderlichen und angefragten Auskünfte und Informationen zur Erfüllung seiner Aufgaben gemäß § 25d KWG vom Vorstand erteilt.

In der Sitzung am 22. April 2016 befasste sich der Aufsichtsrat intensiv mit dem Bericht des Vorstandes über den Geschäftsverlauf 2015 und dem vorgelegten Jahresabschluss; hierzu erfolgte auch eine Berichterstattung durch den Abschlussprüfer. In der gleichen Sitzung stellte der Vorstand die endgültige Planung für 2016 vor, die vertiefend erörtert wurde. Zudem berichtete der Vorstand dem Aufsichtsrat über die Interne Revision sowie über Compliance und Risikomanagement im Geschäftsjahr 2015, inklusive eines Ausblicks auf das Geschäftsjahr 2016. Im Weiteren informierte der Vorstand den Aufsichtsrat über den Rollout des neuen Anlagekonzepts Portfolio Balance sowie die weiteren aktuellen Projekte der Gesellschaft. Weiterhin hat der Aufsichtsrat ins dieser Sitzung die Tantiemезahlung an den Vorstand für 2015 beschlossen.

In seiner Sitzung am 4. November 2016 informierte der Vorstand den Aufsichtsrat über den bisherigen Geschäftsverlauf im laufenden Jahr und gab einen Kurzbericht über die vorläufige Planung 2017. Der Vorstand berichtete darüber hinaus über den aktuellen Stand der laufenden Projekte sowie über die Auswirkungen des von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht geplanten regulatorischen Aufschlags (SREP-Aufschlag) auf die Gesellschaft. Außerdem hat sich der Aufsichtsrat in dieser Sitzung mit den Anforderungen der Institutsvergütungs-Verordnung und dabei insbesondere auch mit den bestehenden Vergütungssystemen für den Vorstand sowie für die leitende Mitarbeiter und Mitarbeiter mit variabler Vergütung befasst. Weiterhin hat der Aufsichtsrat in dieser Sitzung über das Thema Frauenquote diskutiert und einen Beschluss zur Frauenquote für den Vorstand gefasst. Der Aufsichtsrat hat sich in dieser Sitzung zudem ausführlich mit den Auswirkungen des Abschlussprüferreformgesetzes auf die Aufsichtsrats-tätigkeit befasst, einen Beschluss zur Erbringung von Nichtprüfungsleistungen durch den Abschlussprüfer gefasst sowie Herrn Dr. Nils Kaschner zum Finanzexperten im Sinne von § 100 Abs. 5 AktG bestimmt.

Der Aufsichtsrat hat mit dem Präsidium, dem Kreditausschuss und dem Risikoausschuss drei Ausschüsse eingerichtet, die 2016 insgesamt 5 Sitzungen abgehalten haben. Hierüber ist der Aufsichtsrat jeweils umfassend informiert worden.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats wird zudem vom Vorstand umfassend durch monatliche Berichte über die Geschäftsentwicklung und -lage informiert. Durch regelmäßige Besprechungen mit dem Aufsichtsratsvorsitzenden werden Fragen der Geschäftsführung zeitnah erörtert und vertieft. Über hierdurch zur Kenntnis des Vorsitzenden gelangte wichtige Angelegenheiten sowie über die Entwicklung des Kreditportfolios werden die weiteren Mitglieder des Aufsichtsrates laufend unterrichtet.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 sind von zum Abschlussprüfer bestellten PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, geprüft worden.

Der Abschlussprüfer hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Der Jahresabschluss und der Lagebericht lagen dem Aufsichtsrat unverzüglich nach der Aufstellung vor. Ebenso wurde der Bericht des Abschlussprüfers allen Mitgliedern des Aufsichtsrates fristgerecht vorgelegt. Darüber hinaus hat der Abschlussprüfer in der bilanzfeststellenden Sitzung des Aufsichtsrats für ergänzende Erläuterungen zur Verfügung gestanden. Dem Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers stimmt der Aufsichtsrat zu.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie den Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Jahresergebnisses geprüft. Die Prüfung hat keine Beanstandungen ergeben. Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss und schließt sich dem Vorschlag für die Gewinnverwendung an. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Im Aufsichtsrat der Bank sind im Berichtsjahr folgende personelle Veränderungen eingetreten: Herr Etienne Bouas-Laurent hat mit Wirkung zum Ablauf des 15. September 2016 sein Mandat als Mitglied des Aufsichtsrats niedergelegt. Die Herren Dr. Nils Kaschner und Herrn Christian Hein sind in einer außerordentlichen Hauptversammlung mit Wirkung ab dem 16. September 2016 zu Mitgliedern des Aufsichtsrats gewählt worden. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Bouas-Laurent für seine Tätigkeit im Aufsichtsrat der Gesellschaft.

Im Vorstand der Bank sind im Berichtsjahr keine personellen Veränderungen eingetreten.

Dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gilt für ihre Leistungen im Jahr 2016 unser ganz besonderer Dank. Unser Dank gilt auch den betriebsrätlichen Gremien sowie dem Unternehmens-Sprecherausschuss der Leitenden Angestellten für die sehr engagierte und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Köln, im April 2017
Für den Aufsichtsrat

Dr. Patrick Dahmen
Vorsitzender

IMPRESSUM

Herausgeber

AXA Bank AG
Colonia-Allee 10-20
51067 Köln

Postanschrift

Postfach 920342
51153 Köln

Tel.: 0221 148-41111
Fax: 0221 148-38901
E-Mail: service@axabank.de